Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 86. Dienstag, den 11. April. 1876.

Hermann. Sonnen-Aufg. 5 U. 14 M. Unterg. 6 U. 50 M. — Mond-Aufg. 10 U. 45 M. Abds. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

11. April.

461. † Papst Leo I., 440—461, der Grosse. Er war der eigentliche Begründer der geistlichen Weltherrschaft Roms.

1689. Wilhelm von Oranien, Statthalter der Niederlande wird König von England.

1798. † C. Wilh. Ramler, lyrischer Dichter, * 25. Februar 1725 zu Colberg, † als Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin.

1847. Eröffnung des vereinigten preussischen Landtages.

Gesetz zur Untersuchung von Seeunfällen.

Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrath den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Untersuchung von Seeunfällen vorgelegt. Die gesetzliche Regelung des Verfahrens bei der Untersuchung von Seeunfällen deutscher Kauffahrteischiffe ist seit dem Jahre 1873 Gegenstand von Verhandlungen zwischen den Regierungen der Bundesstaaten und dem Reichskanzleramt gewesen. Von dem Ergebniß derselben ist schon in der dem Reichstag unterm 12. Januar d. J. vorgelegten Denkschrift über die Strandung des Dampfers „Deutschland" Mittheilung gemacht und es ist bei dieser Gelegenheit die Absicht ausgesprochen worden, zur Erledigung der bei jenen Verhandlungen hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten eine von den genannten Staaten zu beschickende Kommission einzuberufen. Diese Kommission ist einberufen worden, hat in dieser Zeit vom 31. Januar bis zum 23. Februar d. J. getagt und aus ihren Berathungen ist der Gesetzentwurf hervorgegangen, der jetzt dem Bundesrath vorgelegt ist. Der Entwurf besteht aus 30 Paragraphen. Bei Seeunfällen, von welchen deutsche Schiffe betroffen werden, erfolgte regelmäßig seither eine amtliche Feststellung des Sachverhalts; bei den Kriegsschiffen führte die Marinebehörde die Untersuchung. Ueber jeden Unfall, welcher einem Kaffahrteischiff begegnet, ist der Schiffer nach Art. 490 bis 494 des Handelsgesetzbuchs verpflichtet, mit Zuziehung der Schiffsbesatzung, vor Gericht eine Erklärung abzulegen. Erreicht das Schiff nach dem Unfall zuerst einen ausländischen Hafen, so ist der betreffende Konsul befugt, diese Verklarung aufzunehmen. Diese letztere hat indeß nur für die Beurtheilung privatrechtlicher Verhältnisse Bedeutung und häufig wird dadurch eine vollständige zuverlässige Feststellnng der Ursachen des Unfalls und seiner Folgen nicht erreicht. Eine solche Feststellnng wird aber nothwendig jemehr der Seeverkehr an Ausdehnung gewinnt. Die schweren Verluste an Leben und Gut, von welchen die Seeunfälle oft begleitet sind, machen es zu einer Angelegenheit des öffentlichen Interesses, daß die Ursachen dieser Unfälle genau ermittelt werden, weil allein die Aufklärung der ersteren dazu führen kann, dieselben soweit als möglich zu beseitigen und dadurch einer Wiederholung derartiger Vorgänge nach Kräften zu begegnen. Hierauf hinzuwirken ist eine Aufgabe der Reichsgesetzgebung, welcher durch Art. 4 Nro. 7 der Verfassung der gemeinsame Schutz der deutschen Schifffahrt zugewiesen ist. In Großbritannien besteht nach dem Merchanet Shipping Act von 1854 die Einrichtung, daß, sobald ein Schiff in der Nähe der dortigen Küste verunglückt, der Strandbeamte oder in dessen Vertretung der Friedensrichter die Verhältnisse des Schiffes und die Umstände unter denen dasselbe verunglückt ist, durch eidliche Vernehmung der Mannschaft und der sonst damit bekannten Personen festzustellen hat. Dies geschieht bei einheimischen wie auch fremden Schiffen. Dem Verfahren vor den britischen Behörden sich zu unterwerfen sind fremde Schiffe an sich nur dann verpflichtet, wenn der Ort des Unfalls 3 Meilen von der Küste entfernt ist. Im Jahre 1869 ist jedoch zwischen dem Norddeutschen Bunde und Großritannien ein Abkommen getroffen worden, nach welchem die britischen Behörden ermächtigt sind, die eidlichen Vernehmungen zur Feststellung der Ursachen von Seeunfällen auch bezüglich derjenigen deutschen Schiffe zu bewirken, welche außerhalb des dreimeiligen Küstenbezirks in den die britischen Inseln umgebenden Meeren verunglücken, sofern der Schiffer und die Mannschaft nach dem Uufall das britische Gebiet betreten. Aber auf diesem Wege ist nur bei ganz vereinzelten Vorgängen der Zweck die Ursachen der Unfalle festzustellen, erreicht worden; um ihn vollständig zu erreichen, ist die Einsetzung besonderer deuscher Behörden und die Einführung eines geordneten Verfahrens vor denselben unerläßlich. Diesen Zweck zu erreichen und diese Einrichtung zu treffen, ist die Bestimmung des Gesetzes. Die §§ 1—4 desselben behandeln die Aufgaben, welche den mtt der Untersuchung zu betrauenden Behörden (Seeämter) gestellt werden sollen. Zu ihrer Kompetenz soll nur die Untersuchung derjenigen Seeunfälle gehören, von welchen Kauffahrteischiffe betroffen werden. Als Sitze derselben sind lediglich deutsche Hafenorte in Aussicht genommen. Die Gerichte sollen sich nur dann mit den Ermittelungen der Ursachen befassen, wenn der Seeunfall auf die absichtliche oder fahrlässige Verletzung eines Strafgesetzes zurückzuführen ist oder zur Grundlage einer Verfolgung privatrechtlicher Ansprüche im Wege des Civilprozesses gemacht wird 2c. Die Untersuchung hat sich zu erstrecken besonders auf folgende vier Punkte: 1) ob der Schiffer oder der Steuermann durch Handlungen oder Unterlassungen den Unfall oder dessen Folgen verschuldet hat; 2) auf Mängel in der Bauart, Beschaffenheit, Ausrüstung oder Beladung des Schiffes oder 3) auf Mängel des Fahrwassers oder der für die Schifffahrt bestimmten Hülfseinrichtungen, die den Unfall oder dessen Folgen herbeigeführt haben; 4) ob die zur Verhütung von Zusammenstößen von Schiffen auf See und die über das Verhalten nach einem solchen Zusammenstoße erlassenen Vorschriften befolgt worden sind. Das Seeamt bildet eine kollegiale Behörde und besteht aus einem Rechtskundigen Vorsitzenden und vier des Seewesens kundigen Beisitzern, von denen mindestens drei die Befähigung als Seeschiffer besitzen müssen. Die §§ 5—11 handeln von der Zuständigkeit und der Organisation der Behörden erster Instanz; die §§ 12—23 betreffen das Verfahren vor denselben; die §§ 24—29 die Beschwerdeinstanz und der § 30 den Termin, an welchem das Gesetz iu Kraft tritt.

Deutschland.

Berlin, 8. März. Bereits gestern Nachmittag hatte der Kaiser wieder eine Spazierfahrt unternommen und Abends mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause besucht. Morgen Nachmittag werden die Majestäten mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen bei den kronprinzlichen Herrschaften zur Familientafel versammelt sein.

— Wie ein Pariser Korrespondenz der „Nat Ztg." telegrapisch meldet, ist, anläßlich der Versteigerung der Gemäldegallerie des verstorbenen ehemaligen französischen Kammerpräsidenten Schneider, das berühmteste Bild der Sammluug, welches unter dem Namen: „Das Innere eines holländischen Hauses" bekannt ist und Pieter de Hooghe zugeschrieben wird, zum Preise von 135,000 Francs für das Berliner Museum angekauft worden.

— Dem Abgeordnetenhause ist heute ein Gesetzentwurf, betreffend die Beseitigung einzelner kirchlicher Abgaben und Leistungen für Schul-, Kommunal- und Armenzwecke zugegangen.

— Die Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befugnisse der Verwaltungsgerichte und Behörden (Kompetenzgesetz) hat heute nochmals eine Sitzung gehalten und das Gesetz bis auf diejenigen Bestimmungen, welche sich auf die Kompetenzen der Oberpräsidenteu beziehen, in erster Lesung durchberathen. Ueber die letzteren wird die Kommission nach den Osterferien in Berathung treten.

— Den Gesetzentwürfen betreffend die Abänderung des Tit VIII der Gewerbeordnung und über die eingeschriebenen Hülfskassen, ist vom Bundesrathe mit der Maßgabe die Zustimmung ertheilt worden, daß das letztere Gesetz bei der Verhandlung dem ersteren vorangehe und sodann im § 141 des ersteren das Datum des letzteren eingefügt werde. Gleichzeitig ist der Reichskanzler ermächtigt worden, die in den §. § 25 und 27 des Gesetzes über die eingeschriebenen Hülfskassen bezeichneten Formulare und Fristen im Einvernehmen mit dem Ausschuß für Handel und Verkehr zu bestimmen.

— Die deutschen Buntpapierfabrikanten haben sich in einer Petition an den Bundesrath gewandt, in welcher sie um die Gleichherstellung des deutschen und österreichischen Zolles auf Buntpapier bitten.

— Fürst Bismark hat in den letzten Tagen wiederholt kleinere Diners gegeben. Am 6. waren, wie bereits in den Zeitungen mitgetheilt, die Mitglieder des Curatoriums der Reichsbank und außerdem der Finanzminister Camphausen, der bayerische Ministerialrath v. Landgraf, der badische Staatsrath Ellstädter, der Senator Dr. Schröter und der Bankpräsident v. Dechend geladen. Am 7. war ein kleineres parlamentarisches Diner, zu dem namentlich die Abgeordneten aus dem Kreise Cöslin, so unter A. die Abg. Ludendorf, Frhr. v. d. Goltz, Graf v. Königsdorf, Katte, Haken u. s. w. geladen waren. Der Abg. v. Denzin konnte krankheitshalber der Einladung nicht Folge geben. Heut Mittag versammelte der Fürst die Mitglieder der augenblicklich zur Sitzung versammelten Mitglieder der Reichs- Cholerakommission um seinen Familientisch. Uebrigens beabsichtigt, wie wir hören, Fürst Bismark das Osterfest nicht, wie kürzlich eine Nachricht besagte, auf seinen lauenburgischen Besitzungen, sondern im Varzin zuzubringen.

Norah.

Aus den Erlebnissen eines britischen Officiers von ***Mary Dobson.***

(Fortsetzung.)

„Schweigend reichte ich ihm das Papier, er steckte es in die Tasche, nahm Abschied von mir und entfernte sich schnell. Der Tag verging unter den gewöhnlichen Beschäftigungen und da der Abend kam, ohne wie gewöhnlich meinen Beschützer zu bringen, war ich unruhig, zumal der Sergeant, in dessen Hause ich mich aufhielt, ernst und gedankenvoll heimkehrte, was sich jedoch leicht durch Regimentsangelegenheiten erklären ließ."

„Aber auch der folgende Tag verging, ohne daß ich Harley sah und erst am nächsten Tag hörte ich seinen wohlbekannten Tritt auf der Treppe. Ich eilte ihm entgegen, öffnete ihm schnell die Thüre, fuhr jedoch bei seinem Anblick zurück, so sehr hatten die vergangenen vierundzwanzig Stunden ihn verändert. Auf meine ängstliche Frage, was geschehen sei, antwortete er mir: „Du hast gewiß schon von meiner wahnsinnigen Handlungsweise gehört, oder hat wirklich der Sergeant Dir Alles verschwiegen?"

„Ich weiß von nichts, Capitän Harley," entgegnete ich, ihn besorgt betrachtend.

„So weißt Du nicht, daß ich nicht länger Offizier bin? daß ich vor ein Kriegsgericht gestellt werde und die Reihen meiner bisherigen Kameraden verlassen muß? — Meine unselige Heftigkeit ist an Allem Schuld und daher auch wird Niemand mich bedauern, Niemand mein trauriges Schicksal beklagen!"

„Aber sagt mir doch, was geschehen ist, Capitän Harley? fragte ich, da ich den Zusammenhang noch immer nicht verstand. „Nie und nimmer werde ich glauben, daß Ihr eine ehrlose Handlung begangen!"

„Was geschehen, wirst Du gleich erfahren, sage mir jetzt nur, ob Du, da ich meinen Dienst verlassen muß, mir folgen, mein unsicheres Loos, denn ich bin fast arm zu nennen, mit mir theilen, kurz, Dein Geschick an das meinige fesseln willst?"

„Statt aller Antwort warf ich mich in seine Arme, gelobte ihn nie zu verlassen, die Freuden und Leiden seiner künftigen Tage mit ihm zu theilen, auf immer ihm nur allein anzugehören. Auch er gelobte mir Treue und unwandelbare Liebe und Beide haben wir unsern Schwur bis an sein frühzeitiges Ende gehalten, obgleich unserer Verbindung die Trauringe und der Segen des Priesters fehlte.

„Harley's Mißgeschick läßt sich in wenigen Worten erzählen. Mein Verfolger war der ältere Major seines Regiments gewesen, den er deshalb, wie auch wegen des wenig zartsinnigen Briefes heftig zur Rede gestellt, worauf er wegwerfend geantwortet und über den Eifer des Capitäns gelächelt. Dies reizte Jenen noch mebr, beleidigende Worte fielen auf beiden Seiten, die Offiziere zogen die Schwerter nnd ein Unglück wäre unvermeidlich gewesen, hätten nicht die anwesenden Kameraden sie getrennt. Die Sache kam vors Kriegsgericht, und da beide schuldig waren, wurden sie gezwungen, den Dienst zu verlassen.

„Nur schwer überwand Harley die Trennung von seinen Kameraden und das Scheiden aus dem Militärstand, da er mit ganzer Seele Soldat war, allein er liebte mich wahrhaft, beschloß zu entsagen und mit mir in eine entfernte Gegend des Landes zu ziehen. Das thaten wir auch bald und von seinem ihm noch übrig gebliebenen Vermögen und dem, was ihm der Verkauf des Offizierpatents einbrachte, kaufte er in einer nördlichen Grafschaft eine kleine schöngelegene Meierei, von deren Ertrag wir leben zu können glaubten."

„So verging ein Jahr unter angestrengter Arbeit und Sorgen — dennoch ein glückliches Jahr, wir wenigstens wünschten uns keine Aenderung unseres Geschickes, sehnten uns nicht nach Müssiggang und Reichthum."

„Um diese Zeit ward uns eine Knabe geboren, wodurch ein neues, noch innigeres Band uns an einander fesselte. War ich schon als Mutter hochbeglückt, so war ich es noch mehr, wenn ich Harley über die Wiege seines Kindes sich neigen sah, um dies voll Vaterliebe und Vaterstolz zu betrachten. Ach wie wenig dachte ich in solchen seligen Momenten, welch' furchtbare Qualen mir einst dies Kind bereiten sollte!" — —

„An einem schönen Herbstnachmittage saß ich vor der Thüre unseres Häuschens, mein Kind auf dem Schooße. Harley fischte in dem nahe gelegenen See, den ich von meinem Platze aus sehen konnte, unsere beiden Leute waren im Felde, ich war also mit unserem Kinde und unserem treuen Hunde allein. Dennoch fiel es mir nicht ein, ängstlich zu sein und ich sann frohen Herzens über das Glück nach, welches mir in so reichlichem Maße zu Theil geworden. Noch ganz mit diesen Gedanken beschäftigt, hörte ich plötzlich die Gartenthüre öffnen, der Hund erhob sich mit drohendem Knurren, ich blickte rasch nach der Richtung hin und — sah Michael vor mir stehen, der mich überrascht und mit den Blicken des Hasses betrachtete."

„Der Schreck lähmte für den Augenblick meine Glieder und in maßlosem Erstaunen konnte ich meinen einstigen Verehrer nur sprachlos betrachten. Seine äußere Erscheinung war sehr verändert; er war mager und abgezehrt, trug einen zerlumpten Seemannsanzug, einen kleinen Bündel in der einen, einen schweren Knotenstock in der anderen Hand. Das Schweigen zuerst brechend, sagte er mit höhnischen Grinsen: „Also Norah, wir sehen uns doch wieder? Ich habe Dich in fast ganz England gesucht und Deinetwegen manch müden Tage gehabt — jetzt aber bin ich dafür entschädigt. — Hier also wohnst Du? und mit Deinem Kinde dazu? Laß doch einmal sehen, ob es dem Vater ähnlich ist!"

„Er näherte sich mir; schloß meinen Sohn fester an die Brust, indeß der Zigeuner lächelnd fortfuhr: „Sei doch still, ich werde dem Dinge da nicht gleich ans Leben gehen! — Eine freundliche Wohnung übrigens die Deinige und gefüllte Scheunen dazu, wie ich sehe. Auf Ehre! Wenige Zigeunermädchen haben so viel Glück gehabt! willst Du mich aber nicht auf Deinem Eigenthum umherführen? Heißt man so seinen alten Bekannten willkommen?"

„Von unaussprechlicher Angst ergriffen, denn ich war, wie schon bemerkt, allein im Hause, wußte ich kaum, was ich thun oder sagen sollte, dennoch raffte ich alle meine Kräfte zusammen, und erwiderte möglichst ruhig; „Wie wagst Du nur hierherzukommen, Michael? Ein Ruf von mir und Beistand ist da — —"

„Dein Ruf müßte schon sehr laut sein, Norah, denn ich habe schon stundenlang in der Nähe des Hauses auf der Lauer gelegen und weiß, daß der Vater Deines Kindes wie Deine Leute fern sind, ich also, wenn ich will, mein Rachewerk vollführen kann, wie ich es Dir vor länger als einem Jahre gelobt!"

„Elender! Du wirst und kannst doch nicht wagen wollen, uns hier unglücklich zu machen!"

„Was ich wagen werde, wagen kann, bleibt er Zukunft überlassen; jetzt aber gebrauche ich

— Aus dem Bericht der IX. Kommission des Abgeordnetenhauses zu dem Gesetzentwurf betr. die evangelische Kirchenverfassung in den 8 älteren Provinzen ist noch Folgendes mittheilenswerth: Art. 21 erhielt von der Kommission folgende Fassung: „Den Staatsbehörden verbleibt: 1). Die Anordnung und Vollstreckung der zur Aufrechthaltung der äußeren kirchlichen Ordnung erforderlichen polizeilichen Vorschriften; 2). Die Regelung der streitigen Kirchen-, Pfarr- und Küstereibausachen, sowie die Vollstreckung der einstweiligen Entscheidungen in diesen Sachen; 3). die Beitreibung kirchlicher Abgaben; 4). die Leitung der Kirchenbuchführung, soweit die Kirchenbücher noch zur Beurkundung des Personenstandes dienen; 5). die Ausstellung von Attesten über das Vorhandensein derjenigen Thatsachen, welche den Anspruch auf Kostenfreiheit begründen; 6). die Mitwirkung bei der Veränderung bestehender, sowie bei der Bildung neuer Pfarrbezirke; 7). die Mitwirkung bei der Besetzung kirchenbedientlicher Aemter oder bei der Anordnung einer kommissarischen Verwaltung derselben. Diese Mitwirkung bleibt in dem bisherigen Umfange bestehen. Insbesondere hat die Anstellung der Mitglieder der kirchenregimentlichen Aemter unter Gegenzeichnung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten zu erfolgen; 8). Die Mitwirkung bei der Einführung oder Abschaffung allgemeiner kirchlicher Feiertage (§ 7 No 4). — Hinter diesem Artikel ist folgender Artikel 21 a eingefügt:" „Die Verwaltung der evangelisch-theologischen Fakultäten der Landesuniversitäten, insbesondere die Anstellung der Professoren steht ausschließlich den Staatsbehörden zu." — Die Artikel 22 bis 24 sind unverändert geblieben, ebenso auch die Artikel 26 und 27 und der Art. 25 wurde in folgender Fassung angenommen: „Die Staatsbehörde ist berechtigt, von der kirchlichen Vermögensverwaltung Einsicht zu nehmen, zu diesem Behuf die Etats und Rechnungen einzufordern, sowie außerordentliche Revisionen vorzunehmen und auf Abstellung der etwa vorgefundenen Gesetzwidrigkeiten durch Anwendung der gesetzlichen Zwangsmittel zu dringen. — In Beziehung auf die verantwortliche Verwaltung und Verwendung der Staatsfonds zu den bestimmten kirchlichen Zwecken wird durch dieses Gesetz nichts geändert."

— Professor Adler ist in Korfu eingetroffen und hat dort Dr. Hirschfeld den archäolgischen Leiter der Ausgrabungen in Olympia, vorgefunden, dessen Gesundheit sich so weit gestärkt hat, daß er wieder nach Olympia zurückkehren kann, wo Herr Böttcher bereits wieder in Thätigkeit ist. Die letzten Nachrichten aus Olympia lauten wieder erfreulich. Man hat namentlich eine Reihe Inschriften aufgefunden, die zum Theil bis ins 6. Jahrhundert v. Chr. zurückgehen. Einige derselben sind historische Denkmäler ersten Ranges. Zu der Nike ist noch ein Marmorflügel aufgefunden worden. Mehrere Wege und Basen von Weihgeschenken sind aufgedeckt.

— In einem am Montag in Brandenburg a. H. zwischen zwei Offizieren der dortigen Garnison stattgehabten Säbelduell ist der eine von beiden Duellanten, (Lieutenant v. Boddie vom 6. Kür. Regt.) nachdem er schon einige leichtere Wunden erhalten, im dritten Gänge durch einen Hieb quer über die Stirn lebensgefährlich verwundet worden.

— Schweidnitz 8. April. Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahlen zweier Abgeordneten zum Landtag für den 6. Schlesischen Wahlbezirk, Schweidnitz-Striegau, an Stelle der verstorbenen Abg. Nöldechen und Scheder, wurden nach dem offiziellen Wahlresultate der Staatsanwalt Wachler in Oppeln (nationalliberal), mit 216 von 387 und Baron von Richthofen auf Barzdorf (freikonservativ) mit 351 von 370 abgegebenen Stimmen gewählt.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 7. April. Den von dem „Pester Lloyd" gebrachten beunruhigenden Nachrichten aus Belgrad wird in hiesigen gut unterrichteten Kreisen jede Berechtigung abgesprochen. — Statthalter Rodich erwartet heute die Antwort der Insurgenten auf die denselben gemachten Pacifikationsvorschläge.

Ragusa, 7. April. Die Insurgentenführer haben heute dem Statthalter Rodich angezeigt, daß sie unter folgenden Bedingungen die Waffen niederlegen würden: Ueberweisung eines Drittheils des Grundbesitzes der Beg's, Wiederaufbau der Häuser und Kirchen auf Staatskosten, Ausstattung mit Saamenfrüchten, Rindvieh und Ackerbaugeräthen, Errichtung von Kornmagazinen, in welchen ein für ein Jahr auslangender Vorrath bereit gehalten wird, Befreiung von der Zehntensteuer auf drei Jahre, Abzug der regulären türkischen Truppen mit Belassung kleiner Garnisonen in Niksic, Stolac, Fotscha, Mostar, Trebinje, und Plevalje, in welchen Orten russische und österreichische Agenten als Uebewachungsorgane residiren sollen, endlich die Garantie aller Großmächte und die vorausgehende Entwaffnung der eingeborenen türkischen Bevölkerung.

Frankreich. Die Weltausstellungs-Kommission hat ihre Thätigkeit begonnen und sich am 6. unter Vorsitz des Handelsministers zum ersten Mal versammelt. Der „Moniteur" ist so „gütig" zu bemerken, daß bei der Exposition die Deutschen persönlich und in Betreff ihrer Produkte ebenso behandelt würden, wie die Angehörigen anderer Völker.

— Der Kardinal-Erzbischof von Paris Guibert hat es abgelehnt, der Einladung der parlamentarischen Kommission, welche mit Untersuchung der Vorgänge bei der Wahl des Kapitäns de Mun in Pontivy beauftragt ist und welche hierüber auch den Kardinal zu hören gewünscht hatte, Folge zu geben.

— Der Botschafter Rußland's, Fürst Orloff, ist nach Warschau von hier abgereist, ebenso der italienische Gesandte Nigra nach Italien, um, wie es heißt, seine bedrohte Stellung zu befestigen.

— Paris, 8. April. Dem „Messager de Paris" zufolge hat der Khedive der Gruppe französischer Finanzinstitute mitgetheilt, daß ihm seitens Englands Vorschläge gemacht seien, welche ihm seinen Interessen besser als die französischen Vorschläge zu entsprechen scheinen, daß es aber den französischen Finanzinstituten freistehe, den englischen Anträgen beizutreten. Letztere sollen die Unifikation der gesammten ägyptischen Schuld zu einer 7prozentigen Anleihe, welche in 50 Jahren zu amortisiren sei, zur Grundlage haben.

Großbritanien. London 7. April. Das Geschwornengericht hat nach dreiviertelstündiger Berathung gegen den Kapitän der „Frankonia," Ferdinand Keyn, das Schuldig ausgesprochen, das Urtheil des Gerichts wurde vertagt, bis das Appellgericht in der Kompetenzfrage seine Entscheidung abgegeben habe. Kapitän Keyn ist gegen die früher geleistete Bürgschaft auf freiem Fuße belassen worden.

Holland. Haag 7. April. Die zweite Kammer hat vor ihrer erfolgten Vertagung noch einen Antrag angenommen, in welchem der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Regierung mit Frankreich, Belgien und England wegen Abschlusses einer neuen Zuckerkonvention in Verhandlungen eintreten möge, wobei jedoch als Grundbedingung festzuhalten sei, daß Holland die volle Freiheit, die Zuckersteuer aufzuheben, gewahrt werde.

Rußland. Petersburg 6. April. Wie die „Agence gen. russe" meldet, hat der Kaiser soeben Vollmacht ertheilt, die Vorarbeiten für die centralasiatische Eisenbahnlinie von Jekatarinenburg über Troitzk nach Taschkend zu beginnen. Die Bahn wird 2000 Kilom. lang und verbindet sich in Jekatarinenburg mit der im Dezember bestätigten sibirischen Linie Nischni-Tiumen gemäß dem Projekt des Oberst Bogdanovitsch, der im Sommer auf dem geographischen Kongreß in Paris aussprach, diese Linie vermehre bedeutend die Wichtigkeit der sibirischen Bahn.

Türkei. Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina lauten wieder sehr beunruhigend. Die Insurgentenführer haben zwar dem Statthalter Rodich angezeigt, daß sie unter gewissen Bedingungen die Waffen niederlegen würden, aber diese Bedingungen sind so weitgehender Natur, daß sie unannehmbar sind. Gefordert wird, was wir oben unter Ragusa bereits aufzählten. Ferner verlautet neuerdings, die Pforte beabsichtige sich mit einem Rundschreiben an die Mächte zu wenden, und hätte einige befreundete Mächte von dieser ihrer Absicht bereits verständigt. Das Rundschreiben wird die von Serbien und Montenegro gegenüber den Aufständischen und der Pforte eingenommene Haltung prüfen und sodann zum Schlusse gelangen, daß die Fürstenthümer eine der Pforte entschieden feindliche Stellung einnehmen, und daß deshald die Pforte genöthigt sei, zu den entsprechenden Gegenmaßregeln zu schreiten. Das Rundschreiben wird gleichsam ein supreme appel sein, den die Pforte an die Garantiemächte des Pariser Vertrages richtet, und wird dasselbe alle Eigenschaften eines Ultimatums haben. Die serbischen Journale zweifeln übrigens gar nicht mehr an dem nahen Ausbruch des Krieges. „Serbien kann nicht mehr zurück — sagt unter Andern „Istok" — „nachdem das Land für Rüstungen so viel verausgabt hat, daß es bereits erschöpft erscheint, nachdem es die Anleihe ausgeschrieben, für die Organisation des Heeres sich große Kosten aufgebürdet und das Offizierkorps so sehr vergrößert hat.

Provinzielles.

*** Straßburg, 9. April. O. C.) Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft ist im hiesigen Kreise mit dem gestrigen Tage beendet worden. Das Ergebniß desselben soll in Bezug auf die als brauchbar befundenen Mannschaften durchaus nicht befriedigt haben. Aufgefallen ist die in diesem Jahre gegen sonst ungemein große Zahl von Gesuchen um Befreiung von der Einstellung in das Heer, aus häuslichen Gründen. Dies mag sich aus der in den Grenzgegenden verbreiteten Kriegsfurcht erklären. — Die versuchsweise eingerichtete Botenpost zwischen Straßburg und Wrotzk wird vom 1. Mai d. J. ab aufgehoben werden. — Während solange von Seiten der Landbewohner allgemein über einen großen Futtermangel geklagt wurde, bieten jetzt Besitzer große Massen Heu und Stroh öffentlich zum Verkauf aus. — Der von der Petitions-Kommission des Abgeordnetenhauses gefaßte Beschluß, die Petition des hiesigen Kreis-Ausschusses um Erlaß einer Darlehns-Forderung von 30,000 Thlr. von Seiten des Staats zum Ankauf von Terrain für die Thorn-Insterburger Eisenbahn der Staatsregierung zur Berücksichtigung in dem Sinne zu überweisen, daß ein billiger Ausgleich der Leistungen des petitionirenden Kreises im Verhältniß zu den Leistungen der Nachbarkreise gesucht werde, wird im hiesigen Kreise allgemein Freude erregen. — Ein wohlhabender Mann von Answärts geht mit der Absicht um, hier eine zweite Brauerei im großen Stile zu erbauen. Dadurch kann der hiesige Handel und Verkehr nur gewinnen. Vielleicht wird dadurch auch erreicht, daß der Genuß von spirituösen Getränken verdrängt wird. — An den im hiesigen Kreise im Bau begriffenen Chausseeen ist jetzt reichlich Beschäftigung zufinden, den öffentlichen Sicherheitsbeamten kann deshalb das unnachsichtliche Einschreiten gegen Vagabonden nicht genug empfohlen werden. — Die jedenfalls interessante Frage, ob es seit dem Erlaß des Gesetzes vom 11. März 1872 über die Schulaufsicht zuläßig ist, jüdische Mitglieder der Schulgemeinde allein ihres Glaubensbekenntnisses wegen von der Mitgliedschaft im Schulvorstande auszuschließen, ist jetzt in Folge eines Spezialfalles höhern Orts verneint worden. In dem Schulvorstande einer christlichen Schule im hiesigen Kreise befindet sich nämlich seit mehreren Jahren auch ein Gutsbesitzer und ein Gutsvorsteher, welcher Jude ist. Der neue Lokal-Schulinspektor hielt dies nicht für ordnungsmäßig und ersuchte den Gutsbesitzer aus dem Schulvorstande auszuscheiden. Hierzu war derselbe aber nicht bereit, denn der Besuch dieser Schule ist den Kindern sämmtlicher Konfessionen gestattet und zu ihrem Unterricht muß ohne Rücksicht auf das Glaubensbekenntniß beigetragen werden. Deshalb können auch Juden im Schulvorstande sitzen und dieser Auffassung ist man höhern Orts beigetreten.

— Von Graudenz wird berichtet, daß die Arbeiten zu den Brückenpfeilern in der Weichsel in den nächsten Tagen beginnen und ihre Fortsetzung dann Tag und Nacht zu möglichster Beschleunigung finden werden.

— Der im vorigen Monat ernannte Ausschuß der landwirthschaftlichen Vereine Westpreußens zur Erreichung des porvinziellen Selbstständigkeit Westpreußens hat in Danzig neuerdings getagt und eine Petition an alle Kreistage, Magistrate, Vereine 2c. versandt, in welcher ausgesprochen ist, der Provinziallandtag wolle beschließen, daß der Königl. Staats-Regierung die Nothwendigkeit der Theilung der Provinz Preußen dargelegt und dem Landtage der Monarchie bald thunlichst ein auf Durchführung dieser Theilung gerichteter Gesetz-Entwurf vorgelegt werde; der Provinziallandtag wolle ferner bis dahin, daß die Trennung der Provinz durch Gesetz sanctionirt ist, die Verwaltung der Provinzial-Angelegenheiten in einer solchen Weise interimistisch ordnen, daß daraus Schwierigkeiten für die Ausführung dieser Trennung nicht erwachsen.

— Der Landrath des Stuhmer Kreises, Herr Steinmann soll zum Landrath des Löbauer Kreises ernannt sein.

— Bromberg, 6. April. Unsere Stadt beschäftigt momentan vor Allem die jetzt hiergastirende Danziger Oper. Das Ensemble incl. Orchester ist eben einso vortreffliches wie wir es lange nicht so gut gehabt haben. Ein wahres Sturmlaufen erhebt sich täglich nach Billets und trauernd, schimpfend, sieht man betrübte Gesichter aus dem Theaterbureau scheiden, die keinen Platz mehr bekommen können. Durch die geschickte Inszenirung des Direktors Lang werden uns alle größeren Opern vorgeführt, wie „die Afrikanerin", „Lohengrin", „Zauberflöte" 2c. Von hier aus wird sich die Oper Ende d. M. nach Thorn um dort 8 Vorstellungen zu geben, begeben. Für den Sommer ist der vordere Theil unseres Stadttheaters, wohl einem großen Bedürfnisse zufolge, an einen Heildiener verpachtet worden, denn in Thaliens Hallen sollen Hühneraugen operirt, Zähne gezogen, Klystire gesetzt, Schröpfköpfe angelegt werden 2c. Eine wunderbare Bestimmung für unseren Kunsttempel. Unser großes Publikum dürstet schon nach den Genüssen des Sommertheaters, welches nach der jetzigen Sachlage wohl dem armen Pu-

---

Geld, Geld, so viel Du hast, und gleich, denn ich muß fort von hier!"

„Zufällig hatte ich meine Börse in der Tasche; ich warf diese auf den Tisch und rief: „Da — da ist Geld — doch nun geh, um Gotteswillen verlaß mich!"

„Er nahm die Börse auf, wog sie in seiner Hand und antwortete: „Für den Augenblick genügt das und so lebe nun wohl, Norah! — Da sehe ich auch Deinen Freund nach Hause kommen — ebenfalls Deine Leute — ich gehe also, verspreche Dir aber, daß ich Euch bald einen längeren Besuch abstatten werde. Bis dahin gehab Dich wohl!" und einen Blick des furchtbarsten Hasses auf Harley werfend, der in einiger Entfernung erschien, schlich er von dannen und war in der eintretenden Dämmerung bald unter den Bäumen verschwunden.

„Mein verstörtes Aussehen verrieth Harley, daß etwas Ungewöhnliches geschehen, und als ich ihm die Ursache meiner Bestürzung mittheilte, ergriff er seine geladene Flinte und eilte dem Zigeuner nach, mich in furchtbarster Angst zurücklassend. Ohne ein menschliches Wesen gesehen zu haben, kehrte er nach Verlauf einer Stunde zu mir zurück, durchsuchte jedoch am folgenden Morgen mit unserm Knecht die ganze Umgegend, fand aber eben so wenig eine Spur von dem so gefürchteten Michael, woraus wir schlossen, daß er mit dem Gelde das Weite gesucht.

„Etwa drei Wochen waren nach diesem Ereigniß vergangen und nach angestrengtem Tagewerk hatte Harley frühzeitig sein Lager aufgesucht und schlief wenigstens schon eine Stunde, während ich mich noch in unserem Wohnzimmer aufhielt. Von einer mir unerklärlichen Unruhe erfüllt, konnte ich mich nicht entschließen, seinem Beispiel zu folgen, obgleich meine Aufregung zunahm, je länger ich allein saß. Einen schnellen Entschluß fassend, ergriff ich das Licht — es war bereits 11 Uhr und auch unsere Leute schon im festen Schlaf — sah noch einmal im Hause nach und betrat dann unser Zimmer. Ein Blick überzeugte mich, daß Harley wie unser Kind ruhig schliefen, ich zündete daher die Nachtlampe an, setzte sie an die gewohnte Stelle und wollte mich gleichfalls zu Bette legen, als unser Hund, der stets im Hause war, ein leises, aber unzweideutiges Knurren hören ließ. Ich kehrte schnell ins Wohnzimmer zurück, löschte das Licht aus, öffnete ein Fenster und blickte eine Weile in die Nacht hinaus, ohne etwas Ungewöhnliches zu entdecken. Ruhig und still lag die Gegend, unser Garten, unser Hof mit seinen Scheunen, Ställen und den verschiedenen Holzhaufen da und schon wollte ich das Fenster wieder schließen, als der Hund nochmals aufsprang und lauter und heftiger als vorher knurrte und heulte. Dies veranlaßte mich, jeden Gegenstand auf dem Hofe genauer in's Auge zu fassen und bald glaubte ich neben dem Schatten, den im schwachen Licht des zunehmenden Mondes unsere Scheunen warfen, zugleich den einer menschlichen Gestalt zu erblicken, die jedoch im nächsten Moment schon wieder verschwunden war. Da er nicht wiederkehrte, obgleich ich einige Minuten wartete, glaubte ich, die Erscheinung sei ein Spiel meiner Phantasie gewesen, überlegte aber dennoch, ob ich nicht lieber Harley wecken sollte., Da keine augenblickliche Gefahr zu drohen schien, beschloß ich, es nicht zu thun, allein ich selbst war zum Schlafen zu aufgeregt, zündete Licht wieder an, nahm die Zeitung, welche wir erst spät am Abend erhalten, um zu lesen. Die ersten Spalten überflog ich schnell, bis ich an eine Stelle kam, die mit „Schreckliche Mordthat" bezeichnet war, und wie vom Zauber gefesselt, mußte ich Näheres über ein Verbrechen erfahren, das erst kürzlich begangen war.

„Wozu aber Euch umständlich den ganzen Inhalt wiederholen? Genüge es, wenn ich Euch erzähle, daß nach langen Reisen ein älterer Seemann mit reichem Solde heimgekommen und in einen nördlichen Hafen, einen Begleiter getroffen, mit dem er nach seinem Heimathsdorfe gehen wollte. Mehrere Tage wanderten sie zusammen weiter, wie später bewiesen ward, dann führte ihr Weg durch einen dichten Wald, den Beide betraten, jedoch der Führer allein verließ, und Köhler fanden den noch nicht völlig erkalteten Leichnam des älteren Mannes, der von mehreren Stichen durchbohrt und seiner Habseligkeiten beraubt war. Der Verdacht des Mordes fiel gleich auf den Führer, welcher noch dazu als ein Mensch von wüstem, verkommenen Aussehen beschrieben ward. Die Polizei verfolgte den Verbrecher mit großem Eifer und entdeckte auch, daß er ein Zigeuner, Michael Cooper, sei, der wegen Todtschlag aus seinem Stamm vertrieben war und nun ein gefährliches Handwerk übte. Fast gelang es ihr, ihn zum Gefangenen zu machen, allein er entkam mit unglaublicher Kühnheit, wobei er jedoch das Geld und die Werthsachen zurückließ. In Folge dessen wurden Demjenigen hundert Pfund zugesagt, dem es gelingen würde, ihn der Gerechtigkeit zu überliefern.

„Ein unbeschreibliches Grauen erfaßte mich, als ich dies gelesen, und vor mir stand der Mörder Michael, wie ich ihn an jenem Nachmittag gesehen, der gewiß mit dem Gelde, welches ich ihm gegeben, die Gegend verlassen wollte. Ich mochte nicht länger allein sein und eilte in's Schlafzimmer, wo ich Harley und unser Kind ruhig schlafend fand. Ueber dem Bette des Ersteren hingen neben seinem Degen zwei scharf geladene Pistolen, welche ich ebenfalls zu handhaben wußte; die Fenster waren durch Läden fest versichert, es konnte also Niemand eindringen, und noch einen Blick auf die Schlafenden werfend, legte ich mich angekleidet auf's Bett und verfiel endlich in einen unruhigen Schlummer, der fortwährend durch schreckliche Träume gestört ward, in denen begreiflich Michael die Hauptfigur war.

„Etwa eine Stunde mochte ich so geschlummert haben, als ich plötzlich wieder erwachte und fühlte, daß mir das Athmen schwer ward, zugleich aber auch ein scharfes Brennen in den Augen empfand. Von meinem Bette aufspringend stürzte ich in das angrenzende Zimmer, in deu zu meinen Schrecken fast Tageshelle herrschte und sah, ehe ich noch einmal das Fenster erreichte unsere sämmtlichen Gebäude in lichten Flammen stehen. Beim Anblick dieses namenlosen Unglücks stand ich einen Augenblick wie vernichtet da, dann erinnerte ich mich der Lebensgefahr, in der wir Alle schwebten, weckte Harley und riß unsern Knaben aus der Wiege, mit dem ich dann ins Freie eilte, da die unteren Räume des Hauses sich immer mehr mit Rauch füllten.

Die Feuersbrunst griff schnell um sich und so war an Rettung unseres Eigenthumes nicht zu denken, dazu waren sämmtliche Nachbarn zu weit von uns entfernt, um rechtzeitig zur Hilfe, herbei zu kommen. Es gelang Harley, unsere Werthsachen und Kleidungsstücke, wie seine Papiere in Sicherheit zu bringen, fast alles Uebrige wurde ein Raub der Flammen. Als man unser Unglück in der Umgegend erfuhr, kam uns überall Hilfe und Gastfreundschaft entgegen, doch nahmen wir diese nicht lange in Anspruch, sondern zogen mit unsern geringen Habseligkeiten in ein nahegelegenes Dorf, wo wir zufällig ein leeres Häuschen gefunden.

(Fortsetzung folgt.)

blikum verschlossen bleiben dürfte!
(Pos. Ztg.)

÷ Inowraclaw, 9. April. (O. C). Nach dem pro Schuljahr 1875/76 veröffentlichten Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums amtirten an demselben 15 Lehrkräfte. Die Schülerzahl betrug zu Anfang des Jahres 221, am Schluß 281. Hiervon sind 115 evangel, 87 kath., 79 jüdi'cher Confession, 183 sind aus dem Schulorte, 98 von auswärts. Das Abiturientenexamen machten im Laufe des Schuljahrs 8 Primaner; das Schuljahr schloß am 8. d. Mts. das neue Schuljahr beginnt am 24 April d. J. — Am 3. und 4. fand in der evangel. Stadtschule durch den Lokal- und Kreisschulinspector SuperintendentenSchönfeld, am 8. in der kath. Elemtarschnle durch den Lokal- und Kreisschulinspector Binkowki die diesjährige Osterprüfung statt. — In der Märzsitzung des hiesigen Landwirth. Vereins hielt Hr. Zuckersiederei-Director Reimann-Amsee einen Vortrag über Zuckerfabrikation, Rübencultur etr. Ferner hielt Hr. Gutsbesitzer und Draintechniker Heinze-Kletzko einen Vortrag über die prakti'che Ausführung der Drainage.

— Posen, 8. April. Von den 13 jungen Klerikern, welche im Jahr 1873 nach Schließung des hiesigen Klerikal-Seminars nach Innsbruck gingen, um dort unter der Leitung der Jesuiten ihre theologischen Studien zu vollenden, haben der „Schl. Pr.“ zufolge die meisten bereits die Priesterweihe erhalten und sind als Neopresbyter in die hiesige Provinz zurückgekehrt. Die Priesterweihe wurde ihnen ertheilt durch den Bischof in Innsbruck, was offenbar nur mit spezieller Genehmigung der päpstlichen Kurie geschehen konnte, da die zu Weihenden einer fremden Diözese angehörten. Die in die Heimaths-Diözese zurückgekehrten Neopresbyter befinden sich aber in der üblen Lage, daß sie nicht das vorschriftsmäßige Staatsexamen abgelegt haben, und daher im geistlichen Amte keine Anstellung zu erwarten haben. Manche von ihnen haben in unbefugter Weise geistliche Amtshandlungen vorgenommen und sind deshalb wegen Uebertretung dee Maigesetze gerichtlich verfolgt worden. Nur das Lesen einer stillen Messe zu ihrer eigenen Andacht wird ihnen in der Regel nicht als Vergehen angerechnet.

Lokales.

— **Kreistag.** In der vorläufigen Mittheilung, welche wir in Nr. 85 d. Ztg. über die Verhandlungen des am 8. April stattgehabten Kreistages brachten, ist einer Erklärung Erwähnung gethan, die vor der Tagesordnung abgegeben wurde und eine Besprechung betraf, welche die Verhandlungen in der vorigen Sitzung des Thorner-Kreistages vom 29. Febr. in dem Graudenzer Geselligen erfahren hatten. Als Verfasser dieser Besprechung hatte sich Hr. Steinbart-Preuß. Lanke unterzeichnet, es war in derselben der Hr. LdR. Hoppe wegen Form und Inhalt des von ihm erstatteten, und von dem Kreistage mit ausdrücklich ausgesprochenem Danke entgegengenommenen Berichts über den Verlauf des Provinzial-Landtags angegriffen. Der Vorst. hatte als Grund seiner Ausfälle sehr unverschleiert seinen Verdruß darüber erkennen lassen, daß ein von ihm betr. einer Provinzial-Anleihe im Kreistage gestellter Autrag nicht sofort mit allgemeiner Zustimmung angenommen, sondern der Beschluß darüber zur nächsten Sitzung vertagt wurde, was allerdings zum Theil wohl Folge einiger gegen dieDarstellung desHerrn St. vonHerrn LdR. H. ausgesprochener Bedenken gewesen sein mag. Der von Hrn. St. im Gr. Ges. veröffentlichte Artikel hatte, wie es ja nicht anders sein konnte, allgemeine Entrüstung erregt, doch erschien es den zunächst davon berührten nicht zweckmäßig, alsbald eine gedruckte Erwiderung zu erscheinen zu lassen, die doch nur eine Aufnahme des Kampfes durch Einzelne gewesen und möglicherweise zu weiteren unliebsamen Erörterungen in der Presse geführt, aber dem Kreistage keine Gelegenheit geboten hätte, sein Urtheil auszusprechen und damit die Sache vollständig abzuschließen. Diesen Zweck beabsichtigte und erreichte die Erklärung, zu welcher Hr. Wegner-Ostaschewo in der Kreistagssitzung am 8. April das Wort vor der Tagesordnung nahm. Hr. W. sagte in der Einleitung, er wolle die Aufmerksamkeit der Anwesenden auf die Art und Weise lenken, in der von einem Mitgliede des Kreistages die Angelegenheiten desselben in einem Artikel des Gr. Ges. behandelt seien, sich dabei aber nur gegen die Stellen jenes Aufsatzes wenden, welche sämmtliche Mitglieder des Kreistages angingen. Herr W. verlas darauf eine Stelle aus dem Aufsatz im Grd. Ges., in welcher dessen Verf. dem am 29. Febr. vorgetragenen Landtagsbericht unliebsame, einseitige Auffassung und großes Behagen in der Erzählung der persönlichen Leistungen des Vortragenden vorwarf, und setzte im Gegensatz zu dieser Darstellung daran aus, daß der Vortragende sich der Aufgabe ein möglichst klares Bild der Vorgänge auf dem Prov. Landtage zu entrollen, mit Glück entledigt habe, erachtete die Berührung der Differenzen im Landtage zwischen den Ost- und West-Preußischen Abgeordneten zur Rechtfertigung des Vorgehens der westpreußischen Abgeordneten für eine durch die Sachlage einfach gebotene Nothwendigkeit und wies darauf hin, daß Hr. St., wenn er irgend einen ihm besonders wichtig erscheinenden Punkt schärfer beleuchtet zu sehen wünschte, sich hätte nach Schluß des Vortrages von dem Abg. die gewünschten Angaben sollen machen lassen. Die zufällige, wenigstens mit dem Referat durchaus nicht in Verbindung stehende Nichtannahme seiner Ansichten habe Hrn. St. nicht das Recht gegeben in solcher Weise wie es geschehen, eine Kritik des Referats in der Presse zu üben. Der Kreistag — und Hr. St. mit — haben am 29. Febr. dem Hrn. LdR. seinen Dank für das Referat ausgesprochen, mit dieser Kundgebung lasse sich eine stillschweigende Zustimmung zu den im „Gr. Ges.“ veröffentlichten Aeußerungen nicht vereinigen. Herr W. führte dann einen zweiten Satz jenes Artikels an, in welchem dem Angegriffenen persönliche Vorwürfe gemacht, seine Leistungen als Landtagsabgeordneter geschmälert werden und er zur Niederlegung dieses Mandats aufgefordert wird. Herr W. erklärte, daß der so geschmähte Mann auf dem Provinzial-Landtage ebenso gehandelt habe, wie die anderen VertreterWestpreussens, daß es Pflicht des Kreistages sei, für die von ihm gewählten Abgeordneten einzustehen und ihn gegen solche Angriffe dadurch zu schützen, daß die Kreistagsmitglieder sich öffentlich und entschieden gegen die in dem erwähnten Artikel ausgesprochenen Ansichten des Herrn St. aussprechen. Mit einem dritten aus dem erwähnten Artikel verlesenen Satz, welcher lautet: „Einem Jeden aber, der seine gefährdeten Interessen vertreten will, bleibt nach diesen Vorgängen nichts weiter übrig, als den Weg sachlicher Kritik zu betreten“, erklärte Herr W., würden wohl alle einverstanden sein, dann aber gewiß nicht mit der Auslassung des Herrn St, dem für jede sachliche und in correcter Form gegebene Beurtheilung alle dankbar sein würden, wenn er sich der Mühe unterziehen wollte, in wirklich rein sachlicher Weise die Entwickelungsphasen der noch jungen Selbstverwaltung einer eingehenden und beleuchtenden Erörterung zu unterwerfen. Eine Kritik aber, die persönlich und gehässig wird, verliert ihren Werth, wirke schädlich, weil demoralisirend, und schrecke, wenn sie ohne eine ernste Rüge zu finden, geübt wird, von der Betheiligung an Arbeiten für das öffentliche Wohl zurück; und eine solche Rüge gegen den Artikel im „Gr. Ges.“ auszusprechen, hielt Herr W. den Kreistag für berechtigt und verpflichtet. Es müsse die Gefahr abgewendet werden, daß ein Terrorismus sich ausbilde, der durch persönliche Verletzung geübt werde. Wenn solche Zeitungsartikel, wie der erwähnte, das Bürgerrecht erhielten und zur Gewohnheit würden, würde sich nicht leicht ein Ehrenmann bereit finden, seine Zeit und Arbeitskraft dem allgemeinen Interesse zu opfern. Herr W. sagte weiter, es entschlüpfe in der Erregung lebhaft geführter Debatte wohl Jemandem einmal ein zu harter, nicht parlamentarischer Ausdruck, was als Ausnahme entschuldigt werden könne, ein Anderes aber sei es, mit ruhigem Blute zu Hause gegen Personen gerichtete Artikel zu schreiben und durch die Presse in weitere Kreise zu verbreiten. Herr W. sagte ferner, er habe im Danziger Landkreise die tiefste Entrüstung über diesen Vorgang aussprechen hören und forderte schließlich die Anwesenden auf, durch Erhebung von den Sitzen zu bekunden, daß der Thorner Kreis eine solche Vertretung seiner Interessen in der Presse, wie die in dem Referate im „Gr. Ges.“ über den Kreistag vom 29. Febr gebotene, mit Unwillen zurückweise. Es erhoben sich hierauf sämmtlich Kreistagsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn Steinbart, zum Zeichen der Anerkennung des Gesagten von ihren Sitzen. Herr St. glaubte hierauf etwas entgegnen zu müssen, was darin bestand, daß er den Abgeordneten des Thorner Kreistages zum Provinzial-Landtage den Vorwurf machte, daß sie ein Mandat betr. einer Anrechnung derjenigen 30,000 Thlr. welche der Thorner Kreis mehr zu den Prov. Chausseebaukosten beigetragen als er bekommen habe, speziell aber einen Vorwurf gegen den Hrn. Landrath Hoppe, daß er einen Antrag betr. die 25 Millionen-Anleihe im Provinzial-Landtage eingebracht habe. In würdiger Weise entgegnete ihm hierauf Herr Landrath Hoppe, daß es für ihn eine Ehre gewesen sei, daß er von der Fraction beauftragt worden, diesen Antrag, der in der Fraction der sämmtlichen Westpr. Abgg. gefaßt worden sei, einzubringen u. daß er somit nur der Pflicht, die jedem Abgeordneten gegenüber den Fractionsbeschlüssen obliege, genügt habe. (Schluß folgt.)

— **Danziger Operpersonal.** Wie es im Januar vor Ankunft der Posener Operngesellschaft geschehen ist, so wollen wir auch jetzt unsern Leser mit den Gesangkräften bekannt machen, welche jetzt noch in Bromberg Vorstellungen geben, am 19. aber bereits hier auftreten werden. Nach der uns von der Danziger Direction zugegangenen Mittheilung sind die Herren: Götte (Heldentenor), Krenn (lyrischer Tenor) Polenz (Tennorbuffo), Glomme (Bariton), Schmid (seriöser Baß), Bachmann (Baßbuffo), Schlüter (Baß), und die Damen: Frl. Hasselbeck (dramatische Sängerin), Frl. v. Rigeno (Coloratur-Sängerin), Frl. Bärmann (Altistin und Soubrette). Der Chor besteht aus 9 Sängern 8 Choristinnen. Hr. Dir. Lang bringt sein eigenes, bei der Danziger Bühne fest und nur für diese engagirtes Orchester mit, welches auf die Begleitung der hier aufzuführenden Opern besonders eingeübt und mit allen Nuancen, welche die Sänger anf der Bühne in ihre Partien legen, durch dieses lange Zusammenwirken wohl bekannt ist! Kapellmeister ist Hr. Näßler. Als Eröffnungsvorstellung ist der Lohengrin von Richard Wagner bestimmt. Die Bestellungen von festen Plätzen haben bereits begonnen und scheinen einen guten Fortgang zu nehmen. Alle diejenigen, welche sich für die angekündigten 8 Opernvorstellungen ihren Wünschen entsprechende Plätze sichern wollen, werden wohl thun solche recht bald in der Buchhandl. des Hrn. Walter Lambeck in der Brückenstraße zu bestellen und notiren zu lassen, da jede eingehende Bestellung für die später kommenden die Auswahl enger beschränkt.

— **Landwirthschaftlicher Verein Thorn.** In der Sitzung, welche der landwirthschaftliche Verein Thorn am 8. April hielt, theilte vor Eintritt in die TO. der Vorsitzende mit, daß der Milcherei-Instructor für Westpreußen Herr Wittko aus Obelischken verhindert sei, zu der Versammlung zu erscheinen, und daß daher die Verhandlung über den 2. Gegenstand aus der Tagesordnung, für welchen Herr W. als Referent angesetzt war, ausfallen werde. Hierauf schritt man zur Berathung der in der Sitzung am 8. März beschlossenen Petition, welche betr. der neuen Gerichtsorganisation an den Preußischen Landtag gerichtet werden soll. Die zur Ausarbeitung dieser Petitiou am 8. März erwählte Commission hatte Herr KrR. Dr. Meisner um seine Mitwirkung ersucht, u. war diesem Wunsche auch entsprochen. Herr Dr. M. legte und trug die Petition vor nnd begründete sie näher. Dieselbe beantragt, daß die zu errichtenden Landgerichte nicht einen größeren Bezirk umfassen mögen, als etwa 2—3 landräthliche Kreise. Der Verein nahm die Petition an u. beschloß, daß dieselbe gedruckt u. an andere landwirthschaftliche Vereine mit der Aufforderung zum Beitritt zugeschickt werden soll. Hier soll sie im Namen n. im Auftrage des Vereins von dem Vorstande desselben unterzeichnet werden. Hierauf folgte der Bericht des Herrn Feldtkeller-Kleefelde, welcher als Vertreter des hiesigen Vereins der General-Versammlung und der Verwaltungsraths-Sitzung in Danzig am 10. v. Mts. beigewohnt hatte. Das Referat nahm Bezug auf die in der Danziger Zeitung Nro. 9629 und 9631 enthaltene Berichte und ergänzte dieselben in mehreren Punkten, worauf H. Ld.-R. Hoppe noch ausführlicher mehrere Punkte betr. der ländlichen Arbeiter, Armenpflege und Haftpflicht der Arbeitsgeber erwähnte. Die Petition, betreffend die Theilung der Provinz, welche im Kreistage am 8. Vormittags vorgelegen hatte, wurde auch hier zur Unterzeichnung ausgelegt. Es wurden ferner verschiedene Mittheilungen von dem Vorsitzenden gemacht, und eingegangene Zuschriften und Drucksachen zur Kenntnißnahme vorgelegt. Unter diesen verdiente besondere Aufmerksamkeit der 1. Jahresbericht, welchen der Director der Landwirthschaftsschule zu Marienburg Dr. Stephany über diese junge aber aufblühende Anstalt erstattet und in mehreren Exemplaren hergesandt hat.

Southampton, 5. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Mosel“, Capt. H. A. F. Neynaber, welches am 25. März von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten Hurst Castle passirt.

Newyork, 8. April. Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Oder“, Capt. C. Leist, welches am 25. März von Bremen und am 28. März von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Morgens wohlbehalten hier angekommen.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 8. April.

Consolidirte Anleihe		4½%	105,10 bz.
Staatsanleihe 4% verschied.			99,75 99,75 G.
Staats-Schuldscheine		3½%	93,40 bz.
Ostpreußische Pfandbriefe		3½%	87,00 bz.
do.	do.	4%	95,75 G.
do.	do.	4½%	102,00 G.
Pommersche	do.	3½%	85,00 G.
do.	do.	4%	95,10 bz.
do.	do.	4½%	102,50 bzB.
Posensche neue	do.	4%	95,00 bzG.
Westpr. Ritterschaft		3½%	85,25 bz.
do.	do.	4%	95,25 bzB.
do.	do.	4½%	101,40 bz.
do.	do. II. Serie	5%	105,75 bz.
do.	do.	4½%	— —
do.	Neulandsch.	4%	96,50II. 94,50
do.	do.	4½%	101,70II. 101,25
Pommersche Rentenbriefe		4%	97,25 G.
Posensche	do.	4%	97,00 G.
Preußische	do.	4%	97,00 bzG.

Fonds- und Produkten-Börse.

Dresden, den 7. April. (Scherbel u. Co.)

Die Witterung behielt in dieser Woche einen der Saison angemessenen Charakter, die Temperatur, anfänglich sehr hoch, erniedrigte sich im Verlauf ziemlich erheblich, doch blieb es trocken und schön. Für die in vollem Gange befindliche Bestellung der Felder und die Entwickelung der Saaten wird der gegenwärtige Witterungszustand als sehr günstig betrachtet. Ueber den Stand der Felder sind die Urtheile, abgesehen von den durch die Elementarereignisse direkt geschädigten Distrikten, im Ganzen weniger ungünstig, als man bisher befürchten zu müssen glaubte.

Im hiesigen Getreidegeschäft folgt man willig dem von auswärts gegebenen Impulse zur Mattigkeit und scheint es, als ob nach der schwachen Bewegnng, die vor Kurzem sich hier eingestellt hatte, die frühere Ruhe wieder die Oberhand gewinnen sollte. Das Preisniveau konnte sich nur noch schwach behaupten, da Reflektanten gegenüber den noch immer hohen Forderungen der Inhaber die größte Zurückhaltung beobachteten.

Weizen begegnete in den hochfeinen nnd guten Mittelsorten noch ziemlich reger Consumfrage, doch erschwerten die unverändert hohen Forderungen sehr das Geschäft, so daß der Umsatz recht beschränkt blieb. Defecte Gattungen ohne Beachtung.

Roggen. Das Angebot in diesem Artikel nahm im Laufe der Woche größere Dimensionen an, doch blieb das Locogeschäft hier trotz etwas herabgesetzter Forderungen ein schwieriges, da unsere Preise in keinem Verhältniß zu den auswärtigen stehen. Im direkten Transitverkehr wichen Notirungen um 3—4 Mk, doch scheint ein weiterer Rückgang erforderlich, um Umsätze von größerem Umfange zu ermöglichen. Galizische Zufuhren bleiben andauernd gering, obwohl gute trockene Partien verhältnißmäßig hohe Preise bedingen.

Gerste in feiner Qualität gefragt, Futtersorten ohne Beachtung.

Hafer ohne wesentliche Aenderung.

Mais etwas matter, doch immoch er n schlank zur Notiz verkäuflich.

Leinsaat, feine gefragt, ord. vernachlässigt.

Hülsenfrüchte in feinen Qualitäten zu Saatzwecken leicht placirbar. Wicken matter.

Wir notiren:

Weizen, bunt und weiß 204—225 Mk, gelb 183—216 Mk, pro 1000 Kilo.

Roggen, fein inländ. 165—174 Mk, ungarischer, galiz.-russ. 150—162 Mk pro 1000 Kilo.

Gerste, Brauwaare 170—195 Mk, Futterwaare 140—150 Mk pro 1000 Kilo.

Hafer 165—175 Mk pro 1000 Kilo.

Mais, ungar. 127—130 Mk pro 1000 Kilo.

Erbsen, Kochwaare, 180—200 Mk pro 1000 Kilo.

Offerten nehmen wir entgegen jeden Mittwoch in Chemnitz per Adresse: „Chemnitzer Börse“, Donnerstag in Görlitz: „postlagernd.“

Breslau, den 8. April. (S. Mugdan.)

Weizen, in matter Halt., weißer 15,80—18,20—20,00 Mk, gelber 15,70—17,30—19,00 Mk, per 100 Kilo.

Roggen, schwach gefragt, per 100 Kilo schlesischer 13,60—14,60—16,20 Mk, galiz. 12,80—13,60—14,60 Mk.

Gerste, ohne Aend., per 100 Kilo 12,50—14,30—15,20—16,40 Mk.

Hafer, f. Qual. gut gefr., per 100 Kilo schles. 14,50—16,50—17,50 Mk.

Erbsen, mehr angeb., pro 100 Kilo netto Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk.

Mais (Kukuruz), unveränd., 10,50—11,00—11,50 Mk.

Rapskuchen, unveränd., per 50 Kilo schles. 7,20—7,50 Mk.

Thymothee, höher, 34—40 Mk.

Kleesaat, ohne Zufuhr, roth 49—69 Mk, weiß 74—95 Mk.

Stettin, den 8. April. (Müller u. Kemp.)

Weizen, per 1000 Kilo loco gelb inländischer 185—200 Mk, weißer 195—206 Mk.

Roggen, per 1000 Kilo loco inländischer 152—157 Mk, russ. 144—146 Mk.

Gerste geschäftslos.

Hafer, per 1000 Kilo loco 150—168 Mk.

Erbsen ohne Handel.

Mais, per 1000 Kilo loco 131—132 Mk.

Rüböl, per 100 Kilo loco ohne Faß 64 Mk Br.

Petroleum, per 50 Kilo loco 13,25 Mk.

Spiritus, per 10000 Liter pCt. loco ohne Faß 43,8 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 10. April. (Georg Hirschfeld.)

Weizen per 1000 Kil. 183—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 125—144 Mk
Gerste, Erbsen, Hafer } ohne Angebot.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 pCt. — —

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 10. April. 1876.

Fonds: mattest.		8./4.76.
Russ. Banknoten	264—25	264—95
Warschau 8 Tage	264	264—50
Poln. Pfandbr. 5%	77—30	77—40
Poln. Liquidationsbriefe	68—10	68—60
Westpreuss. do 4%	95—20	95—20
Westpreus. do. 4½%	101—20	101—40
Posener do. neue 4%	95	95
Oestr. Banknoten	173—50	264—95
Disconto Command. Anth.	117—50	119—50
Weizen, gelber:		
April-Mai	198	200
September-Oktober	207—50	208—50
Roggen:		
loco	153	153
April-Mai	149—50	150—50
Mai-Juni	148	148—50
Sept-Oktober	150	150—50
Rüböl.		
April-Mai.	61—40	62—20
Septr-Oktb	62—70	63—30
Spiritus:		
loco	44—20	44—20
April-Mai	44—50	44—70
August-Septr.	47—70	48

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

8. April.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.
2 Uhr Nm.	337,66	9,2	W2	tr.
10 Uhr A.	336,55	6,6	W2	tr.
9. April.				
6 Uhr M.	335,49	5,0	SW2	ht.
2 Uhr Nm.	334,09	13,4	W3	vht.
10 Uhr A.	333,22	10,3	WSW3	ht.
10. April.				
6 Uhr M.	333,55	7,0	WSW3	ht.

Wasserstand den 9. April 8 Fuß 12 Zoll.
Wasserstand den 10. April 8 Fuß 10 Zoll.

Inserate.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter *Hedwig.* mit Herrn *Edmund Marquardt* beehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Thorn, den 8. April 1876.

G. Nowatke und Frau.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Michael Kurowski zu Thorn, beabsichtigt auf seinem hiesigen Grundstücke Bromberger Vorstadt Nr. 8 ein Schlachthaus zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage binnen 14 Tagen anzubringen. Etwa später eingehende Einwendungen bleiben unberücksichtigt. Der Bauplan kann während der Dienststunden in unserem Sekretariat eingesehen werden.

Thorn, den 6. April 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Englische Gaskohlen.

Für die städtische Gasanstalt hierselbst werden gebraucht:
9000 Ctr. Lewerson's-Walls-End Gaskohlen und 18000 Ctr. Old-Pelton-Main Gaskohlen.

Angebot hierauf mit Angabe des Preises für je 100 Ctr. von jeder Sorte sind mit der Bezeichnung „Angebote für Kohlenlieferung für die städtische Gasanstalt in Thorn pro 1876 bis zum 1. Mai d. J. bei uns einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind während der Dienststunden in unserer Registratur einzusehen, auch werden dieselben auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt. Dieselben müssen bei Abgabe der Offerte unterschrieben werden.

Thorn, den 10. April. 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Pfarrländereien von Thornisch Papau sollen vom 1 Juli cr. an auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin im Pfarrhause in Thornisch Papau auf

Mittwoch den 3. Mai
Nachm. 3 Uhr

anberaumt.

Die Bedingungen der Verpachtung können während der Dienststunden auf dem landräthlichen Bureau eingesehen werden.

Thorn, den 7. April 1876.

Der Landrath.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 12. d. Mts.

findet der öffentlich meistbietende Verkauf des alten Lagerstrohs aus den hiesigen Kasernen statt, derselbe beginnt

um 3 Uhr vor dem Nonnenthor,
um 3½ Uhr auf dem Hofe des Festungsgefängnisses,
um 4 Uhr auf dem Platze bei dem Jacobsfort und
um 4¾ Uhr auf der Straße vor der Brückenkopf-Kaserne.

Thorn, den 8. April 1876.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Mein Geschäft von Pelzwaaren und Mützen befindet sich jetzt Breitestraße 454 im Hause des Hrn. **Bułakowski.**

Th. Ruckardt, Kürschnermstr.



B. Wittkowski.
Thorn, Culmerstr. 321.
Schuh- u. Stiefel-Fabrik.
Bestellungen werden schnell bei soliden Preisen ausgeführt.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe mein großes Lager von Herren-, Damen- und Kinder-Stiefeln unterm Kostenpreis.

Adolph Wunsch.
neben der Neustädtischen Apotheke.

1800 Mark per 1. October cr. u. **24,400** Mark per 1. Juni cr. sind gegen gute hypothekarische Sicherheit zu begeben durch

Ernst Hugo Gall.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen für die höhere und Bürgertöchterschule erfolgt am Sonnabend, d. 22. d. Mts.

Thoru 8. April. 1876.

Dr. A. Prowe.

Schul-Anzeige.

In meiner 6klassigen höheren Töchterschule beginnt der Unterricht für das Sommersemester am Montag, den 24. April; der Unterricht in der Oberklasse beginnt am 25. April.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich in den Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr bereit.

Das mit meiner Schule verbundene Pensionat für Töchter gebildeter Stände empfehle ich dem ferneren Wohlwollen des Publikums

Julie Lehmann.
Schulvorsteherin.
Gerstenstraße 96.

Schul-Anzeige.

Der Unterrichtskursus des Sommerhalbjahres beginnt in meiner **höheren Töchterschule** Montag, den 24. April Morgens 8 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich bereit im Schullokal **Weißestraße 74.**

Magdalene Hasenbalg.

Ermländischer Spinnflachs für Fischer zu haben bei **Benjamin Cohn,** St. Annenstr. 144.

Mein Lager fertiger Kindersachen; bestehend in Knabenanzügen, Frühjahrsmäntelchen, Jäckchen, Regenmänteln 2c. für Kinder jeden Alters empfehle hiermit billigst. Die Sachen sind nach den neuesten Berliner Façons und von besten Stoffen angefertigt.

Marie Wernick,
Culmerstr. 342, 1 Tr.

Neuheit!!!

Ein sehr lohnender Artikel für Wiederverkäufer **(Hygeometer)** oder **vegetabilische Wetteruhr,**

welche 24 Stunden vorher das Wetter anzeigt, worüber Atteste und Empfehlungen von berühmten Professoren besitze, verkaufe unter Garantie. Dieselbe in Form einer niedlichen Wanduhr bildet zugleich einen hübschen Zimmerschmuck.

Mustersendungen von 1 Dutzend an per Dtzd. 6 Mk gegen Baar oder Nachnahme.

H. Dawini, Dresden, Lüttichaustr 5.

Die vielverlangten Wetteruhren sind angekommen; pro Stück 1 Mark.

O. Wollny, Gerechtstr.-Ecke 97.

Für Kuchenbäckerei:



Henriette Davidis Kochbuch
für die gewöhnliche und feinere Küche.
20. Auflage
1875.

Mit über 1900 zuverlässigen und selbstgeprüften Rezepten, darunter 260 Rezepte und Anweisungen zur Kuchenbäckerei. Mit besonderer Berücksichtigung der Anfängerinnen und angehenden Hausfrauen. Zwanzigste vermehrte und verbesserte Auflage. 1875. Preis broch. 3 M., elegant gebunden 4 M. Verlag von Belhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig, vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn, Brückenstr.

Pelzsachen.

zur Conservirung nimmt an
Th. Ruckardt, Kürschnermstr.
Breitestr. 454.

Eine Familienwohn. Neustadt Nr. 227/28 zu vermiethen.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierorts **Breitestrassen-Ecke Nr. 448, vis-à-vis Ph. Elkan Nachfolger** mit einem

Cigarren- und Tabaksgeschäft
(En-gros & en-detail)

niedergelassen habe. Ich bin durch genaue Sachkenntnisse in der Lage, eine wohlschmeckende und preiswerthe Waare zu offeriren und bitte daher mich in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Louis Wollenberg,
früherer Vertreter der Firma **Louis Grosskopf** hier.

P. S. Die außenstehenden Forderungen sind mir von Herrn *Louis Grosskopf* übertragen und direct an mich zu zahlen. D. O.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser

Putz- und Mode-Magazin

zur bevorstehenden Frühjahrs- und Sommer-Saison mit

sämmtlichen Neuheiten

auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.

Geschw. Bayer.

Theater-Anzeige.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß am Mittwoch den 19. April 1876 die Opern-Vorstellungen der Danziger Oper im hiesigen Stadttheater beginnen werden. Die Zahl derselben ist auf acht Vorstellungen festgesetzt und wird Vormerkungen auf Passe-partouts und feste Plätze **Herr Walter Lambeck Brückenstraße Nr. 8 a** bis zum 15. d. Mts. die Güte haben anzunehmen. Der Tages-Billet-Verkauf findet am Tage der Vorstellung im hiesigen Stadttheater in der Zeit von 10 bis 1 Uhr Vormittag und Abends an der Abendkasse statt.

Preise der Plätze für
Passe-partout. Loge à 16 Mk. Sperrsitz à 15 Mk. Tages-Preise. Ein Platz Loge à 2 Mk 50 ₰. Sperrsitz à 2 Mk

Thorn, den 9. April 1876

Hochachtungsvoll

Georg Lang
Director des Danziger-Stadttheaters.

Die Waffenhandlung von **G. Goddat,** Büchsenmacher in Graudenz, Holzmarkt empfiehlt unter Garantie ihre besonders gut gearbeiteten Jagd-Gewehre, Carabiner, Revolver und Jagdgeräthschaften, sowie Patronen zu allen Waffen-Systemen,
Percussions-Doppelflinten v. 10 Thlr. an,
Lefaucheur " " 20 " "
Centralfeuer " engl. Damast
1. Qual feine Ausstattung 36 Thlr.,
Lefaucheux-Büchsen-Flinten mit eingelegten Läufen von 42 Thlr. an.

Hieran etwa vorkommende Reparaturen werde ich wie bekannt sogleich **gratis** ausführen.

NB. Der so vielfach täuschend nachgemachte falsche Damast läßt sich durch die Probe vom ächten genau ersichtlich feststellen.

In einer größeren Stadt Schlesiens ist

eine Weberei,

bestehend aus ca. 50 Handwebestühlen, sämmtlich mit eisernen Regulatoren. 30 mit Jacquard-Maschinen versehen, zu verkaufen. Sämmtliche zum Webebetriebe erforderlichen Utensilien sind vorhanden. Die Weberei befindet sich in einer Straf-Anstalt. Contract außer geringen Lohnsätzen sehr günstig. Preis bei Ueberlassung des Contractes 2000 Thlr. Besitzer würde nach Uebergabe noch einige Wochen dem Käufer mit dem Einrichten behilflich sein. Reflectanten belieben Offerten sub, R. U. 1819 an die Annoncen-Expedition von Friedrich Vogt in Chemnitz (Sachsen) zu senden.

Guts-Kauf- oder Pacht-Gesuch.

Ein Landgut mit schwerem Lehmboden, aber in trockener Lage, mit guten ausreichenden Gebäuden und mit für eine längere Reihe von Jahren festen Hypotheken wird bei 50 bis 20000 Thaler Anzahlung zu kaufen oder auch für eine längere Reihe von Jahren zu pachten gesucht. Güter mit sandigen Bodenarten ausgeschlossen. Offerten abzugeben in der Expedition dieser Zeitung unter **A. 109.**

Gesucht wird

eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern nebst Zubehör, zum 1. Juli oder 1. Oktober cr. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Die meinem Ehemanne, dem Bäckermeister **Friedrich Senkpeil** zu Culmsee ertheilte Generalvollmacht zu meiner Vertretung habe ich widerrufen.

Thorn. **Emilie Senkpeil** geb. **Burdinska.**

Ein Flügel ist zu vermiethen Brukkenstraße 19, parterre.

Pensionaire

finden freundliche Aufnahme Seglerstraße 1 Tr.

St. Bernhards-Hunde,

größte und edelste Hunderace 6—8 Wochen alt, **Rüden** á 75 Mk, Hündinen á 60 Mk, zuchtfähige Hündinen, ¾—2½ Jahre alt, á 200—300 Mk, versendet jeder Zeit und auf jede Entfernung d. **Racen-Hunde-Züchterei** von

August Fröse,
Heiligenbrunn bei Langfuhr-Danzig,

Ein junger Mann, welcher mit der Galanterie- Kurz- und Weißwaaren-Branche vertraut ist, und sich auch zu der Manufacturwaaren-Branche eignen würde, sucht per 15. d. M. Engagement. Gefl Offerte bitte schriftlich unter **H. R. 25** durch d. Exp. d. Ztg.

1000 kräftige Arbeiter

finden beim Bau der **Berliner Nord-Eisenbahn, Abtheilung Neustrelitz,** auf unserer Entreprise dauernde und lohnende Beschäftigung.

Neustrelitz in Mecklenburg, im April 1876.

Die Eisenbahn-Bauunternehmer
Franz Langnickel & Sohn.

Ein junger Mann aus guter Familie, der deutsch und polnisch spricht, kann als

— Lehrling —

placirt werden bei
Th. Thiel, Bromberg.

2 zusammenhängende Grundstücke, durchweg Weizenboden, bestens bestellt, und 1 Stunde von Thorn belegen, von denen das eine ca. 13 Morgen, das andere ca. 22 Morgen mißt, und zu je dem dieser Grundstücke Wohnhaus Scheune und Stallungen vorhanden, sind im Ganzen oder auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt.

W. Sultan, Thorn.

2 elegante Zimmer, Kabinet, Küche sofort zu vermiethen Neustadt 91.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiethen Brückenstr. 19, part.

Frischen Salat, Blumenkohl und Radieschen
empfiehlt
Oscar Neumann. Neust. 83.

Alte **Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in allen Längen
Robert Tilk, Thorn.

75 Stämme Rüstern-Nutzholz, ca. 8' lang mit 18" mittlerem Durchmesser, sowie
80 Stämme Schwarzpappeln, ca. 16' lang mit 24" mittlerem Durchmesser liegen in **Friedek** bei Wrotzk zum Verkauf.

Ein Geschäftslokal
mit gutem Kellerraum in frequenter Straße wird sogleich verlangt.

Offerten **sub 102** in der Expedition dieser Zeitung.

Gesucht ein mbl. Wohnzimmer in anständigem Hause für einen einzelnen Herrn monatweise. Offerten abzugeben **Arenz Hôtel,** Araberstraße, K. 16.

Eine Wohnung ist zu vermieth. Neue Jacobsvorstadt Nr. 1.
Wwe. **Reimann.**

Stadt-Theater.

Dienstag den 11. April 1876. Letzte Vorstellung und Benefiz für Herrn Brose. **„Ein lockerer Zeisig** oder: **Wo ist denn 's Kind?"** Posse in drei Abth. von C. A. G.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 2. bis incl. 9. April cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Carl Joh. Waldemar, S. des Locomotivführers Heinr. Fromholtz. 2. Berthold Hugo Waldemar, S. des Schreibers Otto Haß. 3. Ferd. Aug., S. des Arb. Heinrich Wiese. 4. Rosa, T. des Commiss. Adolph Wittkowski. 5. Max Otto Albert, S. des Lehrers Herm. Krause. 6. Otto August, S. des Drechslermeisters Reinhold Borkowski. 7. Curt Oswald, S. des Schlossermeisters Robert Tilk. 8. Franziska, T. des Schuhmachergesf. Vincent Rempuszewski. 9. Paul Carl Arthur, S. des Schuhmachergesf. Franz Beyer. 10. Adolph Gustav Emil, S. des Locomotivheizers Jul. Munk. 11. Alice Theophile, T. des Försters Adolph Neiperts. 12. Franziska Pauline, T. des Arb. Jacob Orylski. 13. Anna, T. der unverehel. Aniela Bunczkowska. 14. Ida Amande, T. des Schuhmachermeisters Ernst Huch. 15. Franz, S. des Schuhmachermeisters Stanislaus Riszkiewicz. 16. Antonie Clara, T. des Schornsteinfegermeisters Andreas Wierzbicki. 17. Anna Marie, T. der unverehel. Franziska Michalewicz. 18. Clara Olga, T. der unverehel. Emilie Graf. 19. Martha Theresia Emilie, T. des Schiffseigners August Hempel. 20. Clara Ottilie, T. des Zimmergesf. Heinrich Haff. 21. Aurelie, T. des Gastwirths Aurelius Heise. 22 Helene, T. des Ackerbürgers Joh. Dymski.

b. als gestorben:

1. Rentier Ernst Göppinger, 74 J. alt. 2. Conrada, T. der unverehel. Veronika Kaliszinska, 6 W. alt. 3. Anton Ferd., S. der unverehel. Cath. Reszkowska, 10 W. alt. 4. Ein todt geb. Kind männl. Geschl. des Bureau-Assistenten Gustav Schröder. 5. Friedrich Wilh. Max, S. des Inf.-Serg. Wilh. Dzingel, 4 M. 24 T. alt. 6. Hugo, S. der unverehel. Pauline Woytak, 11 T. alt. 7. Frau Dr. Ida Lindau, geb. Simon, 34 J. 3 M. alt. 8. Ortsarmer Michael Jarzembowski, 89 J. alt. 9. Musketier Gustav Christian Kamradt, 23 J. alt. 10. Drehorgelspieler Dematiis Francesco, 32 J. alt. 11. Maria, T. des Arb. Joh. Raciniewski, 12 T. alt. 12. Julian, S. des Tischlergesf. Marian Rapetzki, 4 T. alt. 13. Franz, S. des Arb. Andreas Jaroszewski, 15 T. alt. 14. Obergefr. Joh. Heinrich Rabiger, 22 J. 8 M. alt. 15. Joh. Therese Schleusing, 22 J. 4 M. alt. 16. Besitzer Ernst Ferd. Farchmin, 59 J. 9 M. alt. 17. Therese, T. der unverehel. Elisabeth Kukielska, 4 W. 5 T. alt. 18. August Hugo, S. des Füsiliers Wilh. Jakowski, 1. J. 9. M. alt. 19. Ida Elisabeth, T. des Maj. und Art.-Offiziers vom Platz, Hugo v. d. Lochau, 16 T. alt. 20. Arb. Jacob Ciechomski, 52 J. alt. 21. Hospitalitin Wittwe Marie Meyer, geb. Hartmann, 73 J. alt. 22. Verehel. Arb. Therese Zakrzewski, 21 J. 1 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schuhmacher Gustav Herm. Schwarz u. Caroline Hager, beide zu Strasburg. 2. Eigenthümersohn Ferd. Aug. Koschnitzki zu Kristkowo und Marie Wilh. Bold zu Thorn. 3. Pfefferküchler Gustav Adolph Strehlow und separ. Wilh. Adelh. Ulrich, geb. Feld, beide zu Thorn (Neustadt). 4. Schuhmachergesf. Friedrich Carl Pliquet und Julianne Friederike Konnicka, beide in Thorn (Altstadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Der Ostbahnbeamte Wilh. August Schulz zu Bahnhof Mocker und Amande Natalie Auguste Schultz zu Thorn (Neustadt).

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Von Stettin nach New-York jeden Mittwoch 114 Mark.
Kinder die Hälfte, Säuglinge 12 Mark.

Israelitische Passagiere erhalten auf ihren Wunsch koschere Verpflegung. **C. Messing** Grüne Schanze 1a. **Stettin.**

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerie von Ernst Lambeck.